**Ein Bild, das Messer, Tisch enthält.

Automatisch generierte Beschreibung**

*![Ein Bild, das Wasser, Fluss, Natur, See enthält.

Automatisch generierte Beschreibung]()*

**Ruderalpflanzen, Dire Straits und die Bibel**

*Ich entführe sie auf eine Wiese in steilem Gebiet. Eine Fettwiese. Wir sehen schönes grünes Gras, mal einen Löwenzahn gelb leuchten, wenn’s hochkommt sind am Rand noch einige Margeritli, Ehrenpreis oder Klee, etwas Sauerampfer wird sich auch noch finden, aber eigentlich hat es vor allem Gras. Dicht und eng. Kommt ein anderes Sämchen von irgendwoher, hat es keine Chance, ins Erdreich zu fallen und zu keimen und falls doch, wird es bald von den starken, dominierenden Pflanzen verdrängt. Zudem wäre ihm die Kost auch zu reichhaltig, eben zu fett, mit so vielen Nährstoffen würde es gar nicht klar kommen.*

*Manchmal gibt es Ereignisse, die zerstörerisch sind für unsere Wiese. Eine Lawine oder auch ein Eingriff des Menschen, und plötzlich ist da nur Schutt und Geröll und offenes Erdreich. Nun ist die Chance für unser Sämchen gekommen und es nimmt alle seine Freunde mit, die solche Standorte brauchen. Es siedeln sich Ruderalpflanzen, Pionierarten an. Neues entsteht. Anderes. Wichtiges.*

*Wir alle leben als Gras in einer fetten Wiese, es geht uns prächtig, wir gedeihen; aber wir stehen auch sehr eng und definiert. Vieles wird verdrängt oder gar nicht zugelassen, erstickt oder erdrückt.*

*Und nun ist da diese Destruktion unserer Wiese in Form des Coronavirus im Gang. Das ist nicht schön oder angenehm oder erfreulich. Und doch erleben wir alle, dass wir plötzlich wieder Platz haben für andere Pflänzchen.*

*Spinnen Sie doch mit mir diesen Gedanken noch etwas weiter: welche Pflanzen haben bei Ihnen Platz und Raum und Erde erhalten durch dieses Ereignis? Wo merken Sie, dass sie viel zu «fett» gelebt haben, in einem Zu-viel und Zu-oft und Zu-schnell?*

*Nun noch ein weiterer Aspekt, auch die Bibel lehrt uns etwas Grasrelevantes: Psalm 103, 15ff, einer meiner Lieblingsverse:*

***Der Mensch – wie Gras sind seine Tage, wie die Blume des Feldes, so blüht er. Dann fährt ein Wind darüber so ist sie nicht mehr und ihr Ort kennt sie nicht mehr. Die Gnade des Herrn aber währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit bis zu den Kindeskindern, für die, die seinen Bund halten, die seiner Vorschriften gedenken, um sie zu tun.***

*...und, wer mag, hier noch ein musikkalischer Leckerbissen zum Reinhören & Weiterdenken: «Telegraph Road» von Dire Straits* [*https://youtu.be/\_4E\_924b9SU*](https://youtu.be/_4E_924b9SU)

*Sandra Wey-Barth, Katechetin*